

DAS SCHREIBEN STEPHANS V. AN SVENTOPULK VON MÄHREN.

(JL. 3407)

Von
GERHARD LAEHR.

I.

Als der Brief, in dem Stephan V. dem 'Slavenkönig' Sventopulk Belehrungen über das Wesen der Trinität und über das Fasten gibt und die slavische Messe untersagt, aufgefunden wurde, erhoben sich von den verschiedensten Seiten Zweifel an seiner Echtheit. Schon WATTENBACH, der ihn zuerst aus dem Heiligenkreuzer Cod. 217 veröffentlichte, leugnete die Möglichkeit nicht, daß er es vielleicht mit einer Fälschung zu tun habe.¹ Nach ihm haben GINZEL² und HERGENRÖTHER³ den Brief mit gewichtigen Gründen als unecht verworfen. Aber das allgemeine Urteil änderte sich mit einem Schlage, als EWALD aus der sogenannten Britischen Canonesammlung die Bruchstücke des Commonitoriums veröffentlichte, das derselbe Papst seinem nach Mähren entsandten Legaten mitgab.⁴ Dieses Stück, das den Inhalt des Heiligenkreuzer Briefes im wesentlichen bestätigte, schien jeden Zweifel an seiner Echtheit auszuschließen, zumal nach EWALDS Untersuchung die Stücke der Sammlung aus dem päpstlichen Register stammten. So wurden denn beide Schreiben als echt in die Papstregesten eingereiht und in den darstellenden Werken benutzt⁵, obgleich die Bedenken gegen den Brief nicht ganz verstummen.⁶

¹) Beiträge zur Geschichte der christlichen Kirche in Mähren und Böhmen (1849) S. 1, 29. ²) Geschichte der Slavenapostel Cyrill und Method und der slavischen Liturgie (1857) S. 9 ff. ³) Photius (1867) 2, 628. ⁴) NA. 5 (1880), 408 n. 31. ⁵) JL. 3407 und 3408. MARTINOV, Revue des questions historiques 28 (1880), 384 ff.; DÜMMLER, Geschichte des ostfränkischen Reiches² 3, 254 N. 4; LEOPOLD K. GOETZ, Geschichte der Slavenapostel Konstantinus (Kyrillus) und Methodius (1897) S. 42 ff.; A. BRÜCKNER, Die Wahrheit über die Slavenapostel (1913) S. 102 ff.; HANS VON SCHUBERT, Die sogenannten Slavenapostel Constantin und Methodius (1916) S. 24. ⁶) B. BRETHOLZ, Geschichte